

**POSTULAT** von Kurt Schreiber (EVP, Wädenswil) und Hans Peter Frei (SVP, Embrach)

betreffend Mehr Sicherheit und Einnahmensicherung bei den Verkehrsmitteln des ZVV

---

Der Regierungsrat wird eingeladen, in Zusammenarbeit mit dem ZVV und den Transportunternehmungen sofort mit geeigneten Massnahmen für mehr Sicherheit in den S-Bahnzügen zu sorgen, dem Schwarzfahren und dem Vandalismus effizient zu begegnen.

Kurt Schreiber  
Hans Peter Frei

Begründung:

Seit einiger Zeit lässt sich feststellen, dass S-Bahn-Züge vermehrt Tummelplatz von Kriminellen jeder Art werden, mit dem Resultat, dass sich die Passagiere nicht mehr sicher fühlen, was dem guten Ruf der S-Bahn je länger desto weniger zuträglich ist. In letzter Zeit haben sich derartige Zwischenfälle gehäuft, was die SBB dazu bewogen hat, in einer einzigen S-Bahn-Komposition im ganzen Kanton während eines bestimmten Zeitraums einen bewachten Treffpunkt-Wagen einzuführen. Diese Einzelmassnahme ist als solches positiv zu werten, hingegen in Bezug auf die Gesamtwirkung im ganzen S-Bahn-Netz kritisch zu hinterfragen, denn als solches deckt sie nicht einmal 5% des Abendangebotes im S-Bahn-Bereich ab. Ebenso ist positiv zu werten, dass der ZVV auf mittlere Sicht hin die Sicherheit verbessern will, trotzdem müssen unverzüglich griffige Gegenmassnahmen getroffen werden.

Das Schwarzfahren wurde bisher insbesondere durch die SBB bagatellisiert; offensichtlich sind sie an einer Einnahmensicherung im S-Bahn-Bereich nicht interessiert, weil sie entsprechende Kontrollen selber finanzieren müssen, was die erhaltene Gesamtvergütung für ihre Dienstleistung reduzieren würde. Deshalb finden die Kontrollen nur sporadisch und meistens zu verkehrsschwachen Zeiten statt. Diesen Umstand haben sich potentielle Schwarzfahrer schon lange gemerkt und profitieren davon. Genauere Abklärungen haben aber ergeben, dass dieser Wert durchschnittlich 5% und mehr und nicht nur ein bis zwei Prozent ausmacht, wie bisher behauptet. Allein auf diese Weise gehen den SBB, dem ZVV und damit indirekt dem kantonalzürcherischen Steuerzahler Einnahmen in zweistelliger Millionenhöhe verloren.

Dazu kommen noch die Schäden und Umtriebe, die als Folge von Vandalismus entstehen, was neben den entgangenen Einnahmen noch zusätzliche Ausgaben in der Grössenordnung von über 10 Millionen Franken auslöst und das Defizit in unnötiger Art und Weise vergrössert. In diesem Zusammenhang ist festzuhalten, dass es Privatbahnen gibt, welche beispielsweise die Zugbegleitung abends wieder eingeführt haben mit dem Resultat, dass die erwähnten Schäden beträchtlich zurückgingen.

Aufgrund dieser Erfahrungen stellt sich die Frage nach einem Umdenken in der Zugbegleitung, denn die erzielten Einsparungen wegen des Wegfalls von ordentlichem Begleitpersonal

werden durch andere Kosten kompensiert. Dazu kommt die Rufverschlechterung des öffentlichen Verkehrsmittels, der sich nicht in Zahlen ausdrücken lässt, aber ebenso zu Verlusten beiträgt.

Begründung für die Dringlichkeit:

Den in jüngster Vergangenheit gemachten schlechten Erfahrungen muss sofort, effizient und mit geeigneten Mitteln und nicht nur mit einem Tropfen auf einen heißen Stein (Treffpunkt-Wagen) begegnet werden. Dazu kommt, dass auf diese Weise Millionenbeträge verloren gehen, was es ab sofort zu verhindern gilt.